

Moin Holger,

eigentlich wollte ich auf Deinen Brief nicht antworten, da er jetzt aber in der HLZ erscheint, sehe ich mich doch genötigt, darauf einzugehen. Immerhin hast Du uns Vorsitzende ja direkt angeschrieben und die HLZ-Leser_innenschaft, zu der Du ja auch noch (...) gehörst, sollte dann auch lesen können, warum ich bisher nicht darauf reagiert habe.

Über Corona, die Pandemie, den politischen und gewerkschaftlichen Umgang mit ihr usw. wird in der GEW heiß gestritten, das hat Jochen ja auch schon erwähnt und das ist auch richtig und notwendig. Es gibt die verschiedenen Fach- und Betriebsgruppen; diese können Anträge in den GA, Landesvorstand und auf dem Gewerkschaftstag einbringen. Als langjähriges Gewerkschaftsmitglied sind Dir diese Abläufe sicherlich vertraut. Aber auch ich als Vorsitzender kann natürlich etwas einzeln diskutieren. Entscheiden tun aber am Ende die erwähnten Gremien und auch das ist gut so! Was ich nicht mache, ist, mich mit einer Haltung „wenn Du nicht mit mir redest, trete ich aus“ erpressen zu lassen. Das wird zum Einen den obigen Gremien nicht gerecht, zum Anderen finde ich das auch keinen Umgang. Natürlich kann jeder und jede austreten, wenn ihr/ihm Haltungen nicht gefallen oder widersprechen. Das ist dann schade und beendet die Diskussion.

Inhaltlich finde ich es schwer, auf Deinen Brief einzugehen. Wie ich oben schon schrieb, ist eine Diskussion über die gewerkschaftliche Haltung in dieser Pandemie notwendig. Deiner Haltung von der großen Weltverschwörung, die uns zurück ins Mittelalter führt, kann ich (glücklicherweise) in keinster Weise folgen. Du wählst Dich ja auch schon in der Apartheid und spätestens da bin ich dann ausgestiegen. Das wird der Situation in Süd-

afrika in den 70ern in keinster Weise gerecht und Dein Vergleich erinnert mich wahlweise an Naivlinge wie „Jana aus Kassel“ oder rechte Reichsbürger. Sich auf Studien zu berufen, die man nicht zitiert, weil ja „ein aufgeklärter Mensch die Fakten kennen müsste“, kommt auch aus der tiefsten Corona-Leugner-Kiste und bestätigt (leider) meinen ersten Eindruck nach der „Apartheid“.

Er bestätigt leider auch meine Erfahrung, als Linker inzwischen schlechte Politik der CDU/SPD-Regierung verteidigen zu müssen. Das kennen wir ja schon. Das war ja leider auch 2015 bitter nötig. Dies inzwischen auch gegenüber Menschen tun zu müssen, die sich selber als Linke verstehen, ist besonders bitter.

Als Gewerkschafter will ich die aktuelle Politik kritisch begleiten, den Arbeits- und Gesundheitsschutz stärken etc. Ich will nicht jeder einzelnen Meinung hinterherrennen, auch nicht jeder Studie, die schon 10x widerlegt ist.

Natürlich ist global die Schere zwischen arm und reich noch einmal kräftig auseinandergegangen. Das Wachsen weniger globaler Konzerne während der Pandemie, während viele immer ärmer werden, ist besorgniserregend (das ist eigentlich noch zu wenig). Das passiert auch nicht „einfach so“ und gehört kritisiert und angegangen. Da wartet viel Arbeit. Das ist aber eine Diskussion für einen anderen Ort und nicht hier, wo ich deutlich machen wollte, warum ich die Debatte nicht so führen werde.

Holger, natürlich möchte ich diese Diskussion auch innergewerkschaftlich mit Dir führen, am Ende ist das aber Deine Entscheidung.

Kollegiale Grüße
BODO HAR

Zweiter stellvertretender Vorsitzender

FACHTAGUNG

ANTISEMITISMUS

Beständiges Vorurteil!? Antisemitismus im Geschichts-, Religions- und Politikunterricht begegnen

Freitag, 19. und Samstag, 20. November 2021

Anmeldung: Veranstaltungs-Nr. 2114X0701